

## **Terms and Conditions**

The Library provides access to digitized documents strictly for noncommercial educational, research and private purposes and makes no warranty with regard to their use for other purposes. Some of our collections are protected by copyright. Publication and/or broadcast in any form (including electronic) requires prior written permission from the Library.

Each copy of any part of this document must contain there Terms and Conditions. With the usage of the library's online system to access or download a digitized document you accept there Terms and Conditions.

Reproductions of material on the web site may not be made for or donated to other repositories, nor may be further reproduced without written permission from the Library

For reproduction requests and permissions, please contact us. If citing materials, please give proper attribution of the source.

### Imprint:

Director: Mag. Renate Plöchl

Deputy director: Mag. Julian Sagmeister

Owner of medium: Oberösterreichische Landesbibliothek

Publisher: Oberösterreichische Landesbibliothek, 4021 Linz, Schillerplatz 2

### Contact:

Email: [landesbibliothek\(at\)ooe.gv.at](mailto:landesbibliothek(at)ooe.gv.at)

Telephone: +43(732) 7720-53100

in lateinischer Sprache gehalten wurden. Latein wurde also nicht bloß, um Klassiker übersetzen zu können, betrieben, sondern auch mit solchem Eifer, daß es von den Grammatikklassen an eine Schmach war und gehandelt wurde, miteinander ein deutsches Wort in der Schule zu sprechen. So war auch die Unterrichtssprache in den Lateinstunden durchaus lateinisch. Wie sollte doch der Schüler Latein lernen, wenn ihm immer in der Muttersprache dazwischen geredet würde? Daher war: „in schola nil nisi latine“ eine gute alte Regel. Auch galt als wichtiger Grundsatz: „Quot linguas quis callet, tot homines valet“. Der unermüdete Fleiß und die vorzügliche Geschicklichkeit mehrerer Professoren am Gymnasium haben in der Nachbarschaft, vornehmlich in Bayern und Schwaben, das wichtige Lob erworben, daß die von Salzburg zu ihnen kommenden Schüler mehr Latein wissen, als die aus den österreichischen, bayerischen, fränkischen und schwäbischen Schulen. Die Schüler, welche von auswärts an die salzburgische Universität kamen, hatten bei dem Universitätsstudium vielfach mit Schwierigkeiten zu kämpfen. Für die Muttersprache wurde Gottscheds „Kern der deutschen Sprache“ benutzt und als Lehrbuch der Geographie galt das von P. Anselm Desing.

Am 11. Februar 1803 wurde das Schicksal Salzburgs, des alten geistlichen Fürstentums, bestimmt. Es kam mit Berchtesgaden und Eichstätt als Kurfürstentum an den Großherzog von Toskana. Mohr ging am nunmehr kurfürstlichen Gymnasium der 2. Grammatikklasse als Vorzugsschüler hervor. Eine Anmerkung sagt, daß Mohr „aus wichtigen Gründen bei der Preisaufgabe aus der Erdbeschreibung nicht erscheinen konnte“, sonst wäre er auch hierin „mit Lob beehret“ worden. — Am 24. des Erntemonats 1804 finden wir Mohr nochmals unter den Vorzugsschülern der 2. Grammatikklasse. Er mußte die 2. Klasse wahrscheinlich wegen seines jugendlichen Alters nochmals absitzen, er war noch keine 12 Jahre alt. Seine Klassifikationsnoten sind infolge der Wiederholung bedeutend besser. Unter 24 Schülern erhielt er aus dem jährlichen Fortschritt den 6. Platz, aus dem Religionsunterricht den 5., aus der Uebersetzung aus dem Latein ins Deutsche den 5., aus der Uebersetzung aus dem Deutschen ins Latein sogar den 3. Platz, dann folgen die Vorzugsnoten aus dem Griechischen, aus der Geschichte, Erdbeschreibung und aus der Rechenkunst.

Nach Absolvierung der 3. Grammatikklasse am 2. September 1805 tritt Mohr unter 37 Schülern als 3. Preisträger auf, nämlich bei der Preisaufgabe aus der Uebersetzung aus dem Latein ins Deutsche, was viel sagen will zu jener Zeit, wo die Praenobiles und Nobiles noch was galten. Bei der großen Zahl Adelliger und Reicher kommt der Name des Josef Mohr und so mancher un-